

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1937-10-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

28.X.37.

Chère Maman -:meinen Brief aus einer Stadt namens Rochester(vor etwa vierzehn Tagen geschrieben)hast du doch bekommen?Ich noch keinen von dir.Gestern hingegen einen sehr netten und an Drolligkeiten reichen vom Zauberer,für den ich schön danke.(Ueber Emil Ludwig haben wir sehr lachen müssen:aber dass er die wahrscheinlich doch eher neidsichen als eigentlich frohen Reaktionen seiner Gäste beim Herumzeigen des Checkes f i l m t e ,hat doch schon etwas Irrsinniges.)Dass mein Romantiker-Aufsatz nicht missfallen hat,freut mich von Herzen.Hoffentlich ist nun auch ce petit fou von einem Lion friedlich.Wenn ee nur nicht z u viel streichen wollte!Schliesslich macht man ja nicht aus purem Spass und Uebermut die Dinge so länglich,sondern weil es die Anlage des Ganzen eben so erfordert.Er schadet dem Aufsatz(und also auch sich),wenn er zu viel schneidet.

Die Idee,ich könne(dazu noch sang-und klang-los)die 300 Dollar n i c h t zurückschicken,ist aber hübsch garstig und ausgefallen.Mein Feakins will(wie es auch vertraglich vorgesehen)150 am 1.November an eure Schweizer Bank überweisen,die anderen bei meiner Abreise(oder bei Abschluss der Tournée.)(Gerade fällt mir ein,es ist vielleicht einfacher,wenn ich

sie,via Knopf,eurem hiesigen Guthaben zukommen
"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"

lasse; du kannst ja dann immer noch bestimmen, wohin du sie haben willst.)

Den Family-Speech habe ich nun schon eine ganze Reihe von Malen exekutiert - immer mit dem nettesten success. Gestern hier in New York, Columbia-University, in einem nicht sehr grossen dafür auch schrecklich überfüllten Saal. (E musste stehen.) - Gestern habe ich auch den Vor-Vertrag über dieses "Non-Fiction-book" mit einem rührigen jungen Verlag namens Knight unterzeichnet: das bringt ein kl. Sümmelein. - Ob es sich finanziell für mich lohnen wird, nach Californien zu kutschieren, ist immer noch ungewiss - und davon hängt es wieder ab, ob ich so in e i n e m Monat, oder erst in zwei bis dreien die Rückfahrt antreten werde. Innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen muss sich das aber entscheiden.

E's Proben, die lange verschoben, scheinen nächsten Montag definitiv anzufangen. Uebrigens hat sie heute einen ganz neuen, wie mir scheint s e h r interes= santen beruflichen Vorschlag gemacht bekommen. Da= rüber wird sie aber selber berichten, wenn es spruch= reif ist.

Der Tomschi ist weiter sehr brav und lieb (der Curtiss, meine ich;) übrigens viel mit seiner Familie und seinen Freunden. (Wohnt aber hier.) Er will und muss nächsten Monat unbedingt nach Hollywood, mit oder ohne mich. Als ich mir heute überlegte, an wen ich ihn dort empfehlen könnte, falls ich n i c h t selber

The Bedford

118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

sollte, fiel mir ein, dass eine Zeile vom Z. an den jungen Lämmle (oder, falls Ihr den besser kennt, auch an den alten) ihm vielleicht sehr nützlich sein könnte. Magst du die gentillesse haben, so etwas für Vatern aufzusetzen? Nur ein paar Zeilen: "Mr. Thomas Quinn Curtiss... mir gut bekannt - sehr intelligent, besonders gebildet... hat ein Jahr lang als Regie-assistent bei Eisenstein, Moskau gearbeitet.... wird sicherlich zu verwenden sein..." Das wäre reizend! Und nicht zu spät, weil er doch jedenfalls in ein paar Wochen reisen will.

...Franks Ankunft haben wir insofern sehr grossartig gestaltet, als wir ihnen, mit einem Journalisten-Papier, bis in die Quarantäne-Zone, also weit aufs Meer hinaus, entgegenfahren. Bruno weinte bitterlich vor Freude. Sie konnte es aber doch nicht über sich bringen, ins nicht-genügend-smarte Bedford zu ziehen; sondern - nachdem das Ambassador gar zu unerschwinglich war - zogen sie das Gladstone vor, das gar nicht schöner ist, als das B., aber wo Eleonora Mendelsohn und die Hofmannsthals logiert haben. Nun ist es aber so schrecklich laut dort, dass sie wohl doch wieder an Umziehen denken. ~~Hebrige~~ Uebrigens sind sie lieb, sehr begeistert von New York, und sehr befreundet.

"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"

Der Bruder Lothar ist leider ein Rindvieh.

Annemarie ist heute auf eine schreckliche Journalisten-Auto-Fahrt in den Süden abgereist.

Riess schwätzt mit manischer Ausschliesslichkeit von seinen eigenen Angelegenheiten. Gumpert ist ein guter tüchtiger Mensch. Manchmal taucht Hubertus Prinz zu Löwenstein auf, der in einem College lehrt und dort einen jungen Menschen gefunden hat, der die deutsche Jugend in Idealgestalt verkörpert, er muss aber leider noch "Sie" zu ihm sagen.

Und grüsse Alle. Was macht denn der Golo? Wächst der Gentz? Er soll mir mal bisschen schreiben. Und wann kriegen wir das II. Heft der Revue -? Riess hat es schon. Und h ä l t s t du dich auch? Ich tue es.

Söhnlichst:

K.

Bei jedem Blick in die Zeitung wird einem übel. Es fehlt einem die diabolische Phantasie, sich auszumalen, wie das alles enden soll. Aber dass der Schacht endgültig geht, ist ja ein Lichtblick.

.....

Sehr schön war Z.'s Masaryk-Nekrolog.

München

3527/75